

Das Elsternest.

Erzählung.

Unser ‚Blauberg‘ war früher ringsum mit Schlehdorn, Hainbuchen, wilden Rosen, Haselstauden und anderem Gebüsch dicht bewachsen und deshalb ein rechtes Vogelparadies. Den ganzen Tag konnte man in Frühlingszeiten dort dem schönsten Freikonzerte lauschen. Standen die Dornhecken im weißen Frühlingskleide, hatten die wilden Rosen ihre zartfarbigen Blüten aufgetan, so konnte es für niemanden ein schöneres Vergnügen geben, als von hier aus weit ins Land zu schauen und sich der herrlichen Gotteswelt zu freuen. Wenn dann später zwischen dem Gebüsch rote Erdbeeren prangten, die hier besonders gut gediehen, da der ganze Berg aus fruchtbarem blauen Mergel besteht, so fanden auch wir Kinder, daß hier gutsein wäre.

Eines Tages ging auch der Lehrer Reinhardt wieder zu diesem seinem Lieblingsplätzchen, um sich nach anstrengendem Dienste ein Stündchen Erholung zu gönnen. Wie verwundert und betrübt war er aber, als sich, trotz des schönen Tages, kein einziges liebes Vöglein hören ließ. Da das Gras ringsumher sehr zertreten war, kam dem Naturfreunde schließlich der Gedanke, es könnte vielleicht ein Knabe in frevelhafter Lust Vogelnester ausgenommen haben. Am andern Morgen hielt der Lehrer deshalb in der Schule ein strenges Verhör ab, und richtig, ein verwahrlost und schmutzig aussehender Junge wurde von seinen Mitschülern der Tat des Nestausnehmens geziehen. Der Angeschuldigte stand